



Geballte Kunststoffkompetenz im Umkreis von 40 km

# Das KATZ – mitten im «Kunststoffkanton» Aargau

**SwissPlastics sprach mit Prof. Dr. Jürg De Pietro, Geschäftsführer des Kunststoff-Ausbildungs- und Technologie-Zentrums (KATZ), und mit Bruno Plüss, Präsident des KATZ-Fördervereins, über das Ausbildungs- und Dienstleistungsangebot sowie über den «Kunststoff-Cluster» im Kanton Aargau.**



**Gefügeanalyse, eine der Technologie-Dienstleistungen.**

Bis 1993 gab es in der Schweiz keine Einrichtung für die Aus- und Weiterbildung von Berufsleuten im Bereich Kunststofftechnik. Mit dem KATZ gründete Prof. Dr. Wolfgang Kaiser hierzulande das erste Ausbildungszentrum dieser Art. Dadurch sollten Quereinsteiger in der Kunststoffindustrie eine Möglichkeit der fachlichen Aus- und Weiterbildung erhalten. Des Weiteren sollten auch fachliche Beratungen und Dienstleistungen angeboten werden. Im alten Kernareal der Stadt Aarau wurde ein Standort gefunden, an dem Kunststoffmaschinen zum Spritzgiessen, Extrudieren, Thermoformen, Compoundieren sowie Arbeitsplätze für Faserverbund-

werkstoffe und den Apparatebau vereint werden konnten. Die Kunststoffverarbeitung in voller Breite wurde laufend ausgebaut und weist beinahe keine verfahrenstechnischen Lücken auf. Der Förderverein KATZ hat einen Vorstand, besetzt mit Vertretern aus dem Kanton Aargau, der Schweizer Industrie und den Hochschulen. Das operative Geschäft bestreiten langjährige erfahrene Mitarbeiter.

## Für die Bedürfnisse der Schweizer Kunststoffindustrie

In den Gründerjahren haben die Mitglieder des Ausbildungsbeirates die Aus- und Weiterbildungskurse entwickelt und mit persönlichem Engagement betrieben. Mit zunehmendem Erfolg des Ausbildungsplatzes KATZ hat der Ausbildungsbeirat heute nunmehr eine beratende Funktion, und die Kursdurchführung liegt in den Händen von KATZ-Mitarbeitern; dabei handelt es sich um ausgewählte Fachleute aus der Industrie. Geblieben ist der Grundgedanke der praxisnahen Ausbildung an den Kunststoffmaschinen. «Mit der Revision des Kursangebotes im letzten Jahr haben wir uns den Bedürfnissen der Industrie angepasst», informiert Jürg De Pietro. Er ergänzt, dass «die Qualitätskontrolle der Kurse aus den Bewertungen der Teilnehmer ein weiterer Garant für die Kunststoffindustrie ist, einen Mehrwert für ihre Mitarbeiter und letztlich einen Firmenerfolg zu erzie-

len». Stolz ist der Geschäftsleiter darauf, dass das KATZ vom Kunststoffverband Schweiz KVS den Auftrag erhielt, die überbetrieblichen Kurse für Lernende in Richtung Kunststofftechnologie oder Kunststoffverarbeiter durchzuführen. «Im nächsten Jahr werden wir in Kooperation mit dem SVOT, dem Schweizerischen Verband der Orthopädie Techniker, überbetriebliche Kurse für die Ausbildung der Orthopädisten anbieten», sagt er. Dies wiederum zeigt, dass aufgrund der grossen Verbreitung des Werkstoffes Kunststoff die Zielgruppe der Aus- und Weiterbildung nicht mehr zwingend auf die Kunststoffindustrie im engeren Sinn fixiert ist.

## Technologie-Dienstleistungen stärken die Innovationskraft

Im industriellen Alltag muss es oft schnell gehen oder es fehlt an Fachkräften, die losgelöst vom Tagesgeschäft arbeiten. Auch wer sich bei Problemen im Kreis dreht oder den berühmten Blick über den Gartenzaun braucht – dies alles sind gute Gründe, um sich ans KATZ zu wenden und sich dort Verstärkung zu holen. «Die Geheimhaltung der Projekte ist unser oberstes Gebot – egal, ob wir dies schriftlich vereinbart haben oder nicht. Aus diesem Grund erfährt die Öffentlichkeit wenig bis gar nichts von unserer erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Industrie. Soviel sei allerdings verraten: Wir wickeln


 AZ Fachverlage AG  
 5001 Aarau  
 058/ 200 56 50  
 www.swissplastics.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Fachpresse  
 Auflage: 5'637  
 Erscheinungsweise: 10x jährlich

 Themen-Nr.: 375.16  
 Abo-Nr.: 1034417  
 Seite: 24  
 Fläche: 69'244 mm<sup>2</sup>

im Jahr zwischen 100 bis 150 Projekte ab. Im Durchschnitt dauert ein Projekt zwischen einem Tag und zwei Wochen, in einigen Fällen sogar mehrere Monate», wie Jürg De Pietro betont. Daraus resultierend kann das KATZ-Team in Kooperation mit verschiedenen Fachhochschulen seine Kompetenzen in geförderte Industrieprojekte einbringen. Auf genauere Nachfrage erklärt Jürg De Pietro: «Unsere allgemeinen Kompetenzen sind über die ganze Breite der Kunststofftechnik entsprechend unseres Maschinenparks und dem Erfahrungshorizont unserer Mitarbeiter zu finden. Könnten wir die Referenzliste unserer Industriepartner seit der Gründung 1993 veröffentlichen, wäre diese vermutlich um etliches länger als unsere Mitgliederliste.» Zu den spezifischen Kompetenzen des KATZ gehören die grosse Erfahrung im Umgang mit Bauteileauslegung und numerischer Simulation von Füll-, Nachdruck- und Verzugsverhalten von Spritzgussbauteilen sowie Werkzeugauslegung und -bemusterung, Bauteil-Materialprüfungen und Schadensexpertisen.

### Verbund von Ausbildungsstätten und Einrichtungen

Im Kanton Aargau gibt es einen regelrechten «Kunststoff-Cluster», wie Bruno Plüss, der Präsident des Förderver-

eins, anmerkt: «Die meisten wissen überhaupt nicht, dass wir hier auf engstem Raum, im Umkreis von ca. 40 km, über eine geballte Kunststoffkompetenz verfügen, welche zumindest in Europa keinen Vergleich zu scheuen braucht.» So ist neben dem KATZ auch der Kunststoff Verband Schweiz KVS in Aarau ansässig. Die Fachhochschule Nordwestschweiz in Windisch mit ihren beiden Instituten IKT und INKA beschäftigen sich zusammen mit dem Labor für Mikro- und Nanotechnologie des PSI in Würenlingen mit angewandter F&E oder Grundlagenforschung in Kunststofftechnik. Das INKA, das Institut für nanotechnische Kunststoff-Anwendungen, ist ein Joint Venture zwischen dem PSI und der FHNW. Es nutzt die komplementären Stärken und Kompetenzen dieser beiden Institutionen. Weiter sagt er: «Am Department of Materials der ETH Zürich, mit welchem wir sehr eng zusammenarbeiten und das auch im Vorstand des KATZ vertreten ist, beschäftigen sich Forscher ebenfalls mit Kunststoffen bzw. mit der Ausbildung von Akademikern in diesem Bereich. Und die FHNW bietet im Bachelorlehrgang Maschinenbau eine Vertiefung in Kunststofftechnik an. Das FHNW-Angebot des berufsbegleitenden Masterstudiums MAS in Kunststofftechnik

ist in der Schweiz die einzige Möglichkeit, Kunststofftechnik zu studieren und hat das Prädikat sehr empfehlenswert. Ich finde, das Einzigartige ist der Verbund, in den wir eingebettet sind. So halten wir nicht nur sehr engen Kontakt mit der Industrie, sondern auch mit den anderen Aus- und Weiterbildungsstätten und Einrichtungen im Bereich Kunststofftechnik.»

Und Jürg De Pietro merkt in diesem Zusammenhang an: «Ich bin seit drei Jahren Geschäftsführer des KATZ und kann nun guten Gewissens sagen, dass ich das KATZ und die damit verbundene Netzwerkarbeit einmalig finde. Das Netzwerk ist national und international etabliert und verbindet Berufsschulen, Technikerschulen, Fachhochschulen aus allen Regionen der Schweiz, Universitäten und die beiden ETH, EMPA und Verbände wie KVS, Swissmem, SVOT – um nur einige markante Namen zu nennen. Unsere Mitglieder des KATZ-Fördervereins – das sind etwa 220 Firmen – profitieren von diesen Kontakten.»

Abschliessend sind sich die beiden Gesprächspartner einig: «Wenn es das KATZ in der heutigen Form nicht geben würde, dann müsste man es erfinden!» *tpo*



Ausbildung in der Werkhalle des KATZ.



AZ Fachverlage AG  
5001 Aarau  
058/ 200 56 50  
www.swissplastics.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 5'637  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 375.16  
Abo-Nr.: 1034417  
Seite: 24  
Fläche: 69'244 mm<sup>2</sup>

## Im Text verwendete Abkürzungen

<b>KATZ</b>	Kunststoff-Ausbildungs- und Technologie-Zentrum
<b>KVS</b>	Kunststoff Verband Schweiz
<b>SVOT</b>	Schweizer Verband der Orthopädie-Techniker (SVOT) ist die Berufs- und Branchenorganisation in der Orthopädie-Technik
<b>FHNW</b>	Fachhochschule Nordwestschweiz
<b>IKT</b>	Institut für Kunststofftechnik der FHNW
<b>INKA</b>	Institut für Nanotechnische Kunststoffanwendungen der FHNW
<b>MAS</b>	Master of Advanced Studies
<b>ETH</b>	Eidgenössische Hochschule
<b>EMPA</b>	Eidgenössische Material Prüfanstalt
<b>PSI</b>	Paul Scherrer Institut, das grösste Forschungszentrum für Natur- und Ingenieurwissenschaften in der Schweiz, ein Teil des ETH Bereiches
<b>LMN</b>	Labor für Mikro- und Nanotechnologie des PSI



**Jürg De Pietro und Bruno Plüss beim Rundgang durchs KATZ.** (Bild: I. Portmann)